

Stolpersteine Wider das Vergessen

US-Amerikanerinnen und Amerikaner putzen freiwillig Stolpersteine



Shaunna Fuller-Davis vor dem Haus Alexandrastraße 8.
Foto: Martin Weis

Auf Knien beugt sich Shaunna Fuller-Davis über die zwei Stolpersteine in der Alexandrastraße 6, poliert sorgfältig die Messingplatten, entfernt Staub und Blätter. Wilhelm Dreyer und Ferdinand Blumenthal hießen die beiden Männer, an deren Leben die Stolpersteine in der Alexandrastraße 6 erinnern. „Es ist bewegend, die Geschichte der Männer zu erfahren und mitzuhelfen, die Erinnerung an sie am Leben zu halten“, sagt Shaunna Fuller-Davis.

Die US-Amerikanerin ist Teil der freiwilligen Putztruppe, die sich neu formiert hat, um die Stolpersteine nicht verstauben zu lassen. 46 Freiwillige hat Fuller-Davis schon bei Army, Navy und Boy Scouts zusammengetrommelt und sie hofft, dass es immer mehr werden. Jeder, der helfen möchte, meldet sich bei ihr und bekommt eine Straße zugeteilt. So will Shaunna Fuller-Davis sicherstellen, dass alle Steine der Stadt glänzen.

Das Projekt

Stolpersteine erinnern an Menschen, die im Nationalsozialismus ermordet oder vertrieben wurden. Der Künstler Gunter Demnig rief das europaweite Projekt ins Leben. 463 Steine sind bisher in Wiesbaden verlegt worden.

Das Aktive Museum koordiniert die Verlegung der Stolpersteine in Wiesbaden.

Auf die Idee des Steineputzens sind Fuller-Davis und die anderen Helfer im Gespräch mit dem Aktiven Museum Spiegelgasse gekommen. „Für uns war das Reinigen der Steine ein Dauerproblem“, sagt Elisabeth Lutz-Kopp vom Aktiven Museum.

Das Angebot von Fuller-Davis, die Stolpersteine sauber zu halten, habe das Aktive Museum sofort begeistert. „Ich finde das Projekt auch unter dem Aspekt der deutsch-amerikanischen Kooperation etwas ganz Besonderes“, sagt Lutz-Kopp.

Viermal im Jahr wollen Männer, Frauen und Kinder die Stolpersteine säubern. „Dafür brauchen wir aber noch mehr Helfer“, sagt Fuller-Davis, die ihren Einsatz nicht besonders, sondern ganz normal findet. „Für mich ist das Respekt gegenüber der Gesellschaft, in der ich lebe“, sagt die energiegeladene Amerikanerin. Seit acht Jahren lebt sie in Wiesbaden. „Ich fühle mich hier Zuhause, da gehört es dazu, dass man sich engagiert“, sagt sie.

Shaunna Fuller-Davis beschäftigt sich schon seit ihrer Kindheit mit der deutschen Geschichte. Auf die Stolpersteine in Wiesbaden ist sie vor zwei Jahren gestoßen. „Ich finde es einen schönen Weg, an die Menschen zu erinnern und sie zu ehren“, sagt Fuller-Davis. Andrea Faublos, ebenfalls mit Reinigungsmittel und Putztuch bewaffnet, pflichtet ihr bei. „Es ist wichtig, im Alltag an die Geschichte zu erinnern – und nicht nur im Museum“, sagt die Amerikanerin.

463 Steine an 208 Orten sind es, um die sich die engagierten Männer und Frauen in Zukunft kümmern werden. So viele Stolpersteine gibt es inzwischen im Stadtgebiet Wiesbaden. Und es werden ständig mehr: Erst am Mittwoch wurden 17 neue Steine in den Boden gelassen, einer davon direkt neben der Alexandrastraße 6, vor der Hausnummer 8.

Gudrun Schirmer ist die Patin und hat den Stolperstein finanziert. Sie selbst wohnte als kleines Mädchen gemeinsam mit Albert Stein, an den der Stolperstein erinnert, in der Alexandrastraße 8. Auch für sie ist das Engagement der Amerikanerinnen und Amerikaner etwas Besonderes: „Es zeigt, wie sich die Geschichte wandelt“, sagt sie